

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 13. Januar 2012 01:06:00

Schulleiter vertiefter ausbilden



Präsident Freddy Noser informiert die Schulleiterinnen und Schulleiter über die möglichen neuen Grundlagen der Anstellungsbedingungen. (Bild: Isf.)

Rund 70 Mitglieder des Verbands Schulleitungspersonen des Kantons St. Gallen waren an der Generalversammlung in Bronschhofen anwesend. Referent war unter anderen der Präsident, Freddy Noser, Schulleiter Oberstufe Sproochbrugg.

LARISSA FLAMMER

BRONSCHHOFEN. Lange Zeit war Freddy Noser Schulleiter in Zuzwil. Seit vergangem Sommer ist er Schulleiter der Oberstufe Sproochbrugg. Was jedoch eher wenige wissen: Er ist auch Präsident des Verbands Schulleitungspersonen des Kantons St. Gallen (VSLSG). Als solcher begrüsst er die Mitglieder am Mittwochnachmittag zur Generalversammlung. Neben dem geschäftlichen Teil standen Informationen zu aktuellen Themen der Schulleitungen im Zentrum.

Grundlagen zur Anstellung

Die Grundlagen zur Anstellung von Schulleitungspersonen im Kanton St. Gallen waren ein zentrales Thema. Freddy Noser stellte diese gleich selbst vor. In enger Zusammenarbeit mit dem Verband St. Galler Volksschulträger (SGV) hat er als Teil einer Arbeitsgruppe mögliche neue Grundlagen der Anstellungsbedingungen für Schulleitungspersonen erarbeitet. Das primäre Ziel sei die Ablösung der alten Weisungen aus dem Jahr 2004. Freddy Noser erklärt: «Diese Weisungen sind viel zu komplex und mit zu vielen Faktoren versehen. Ausserdem wurden sie vom Kanton festgelegt. Heute haben jedoch die örtlichen Schulträger die Hoheit über die Schulleitung.» Die neuen Grundlagen sollen offener sein, damit Lösungen an Ort ermöglicht werden.

Bereits umgesetzt wurde die Regelung für das Gehalt von Schulleitungspersonen. Dieses soll in der Regel rund 10 bis 20 Prozent höher liegen als das Gehalt, das die Schulleitungsperson als Lehrperson ihrer Stufe

(inkl. Klassenlehrerzulage) beziehen würde. Andere Punkte wie der Anstellungsvertrag und das Pensum einer Schulleitungsperson wurden ebenfalls bereits diskutiert.

Für Noser ist es wichtig, dass Schulleiterinnen und Schulleiter als Funktion gesehen werden. Sie sind nicht mehr Lehrer, sondern Staatspersonal. Ausserdem wünscht er sich, dass die Schulleitung vermehrt wahrgenommen wird und Anliegen an sie gerichtet werden.

Mehr in die Tiefe

Bisher bestand die Ausbildung zum Schulleiter aus dem Zertifikatslehrgang Schulleitungsausbildung. «Dieser reicht auch weiterhin aus, um eine Schulleitung zu übernehmen», versicherte Hannes Good von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG). Er ergänzte: «Diese Ausbildung ist nur mit einem Problem behaftet: Die Zeit für Vertiefungen fehlt. Das neue Angebot ermöglicht es, punktuell etwas mehr in die Tiefe zu gehen.»

Die Weiterbildung geht über das Grundzertifikat hinaus. Je nach Interesse können einzelne Module besucht, weitere Zertifikate und gar ein Master erworben werden. Für den Master muss jedoch eine bestimmte Anzahl an Modulen absolviert werden. Ausserdem ist eine Master-Arbeit Pflicht. Dafür muss man nach dem Grundzertifikat allerdings noch etwa zweieinhalb bis fünf Jahre aufwenden. Die Weiterbildung wird in Blöcken von jeweils drei bis vier Kurstagen abgehalten. Die PHSG hat dieses neue Konzept zusammen mit den Pädagogischen Hochschulen Thurgau und Graubünden erarbeitet. Diese drei Kantone möchten die Ausbildung von Schulleitungspersonen vereinheitlichen.